

42. Wassersnoth.

Mäßig langsam.

Volkweise. (Vd. II., §. 1, Nr. 5.)

1. Zu Koblenz auf der Brück - sen, da lag ein tie - fer Schnee; der Schnee der ist ver - schmol - zen, das Was - ser fließt in See. *

2. Es fließt in Liebchens Gar - ten, da woh - net Niemand drein; ich kann da lan - ge war - ten, es wehn zwei Vau - me - lein.
 3. Die se - hen mit den Aro - nen noch aus dem Wasser grün; mein Liebchen muß drin woh - nen, ich kann nicht zu ihr hin.
 4. Wenn Gott mich freundlich grü - ßet aus blau - er Lust und Thal, aus die - sem Flusse grü - ßet mein Liebchen mich zu - mal.
 5. Sie geht nicht auf der Brück - sen, da gehn viel schöne Fraun, sie thun mich viel au - blif - sen, ich mag die nicht an - schaun.

Volkslied, aus des Knaben Wunderhorn. V. I. §. 77.

43. Der schwere Traum.

Nach vorstehender Weise zu singen.

1. Ich hab' die Nacht geträumet
Wol einen schweren Traum,
Es wuchs in meinem Garten
Ein Rosmarienbaum.
2. Ein Kirchhof war der Garten,
Ein Blumenbeet das Grab,
Und von dem grünen Baume
Ziel Kron' und Blüthe ab.
3. Die Blüthen thät ich sammeln
In einen goldenen Krug,
Der fiel mir aus den Händen,
Däß er in Stücken schlug.
4. Draus sah ich Perlen rinnen
Und Tröpflein rosenroth.
Was mag der Traum bedeuten?
Ach, Liebster, bist du todt?

Aus A. Barnack's Volksliedern. Th. II. Berlin, 1820.

44. Mein Herz ist im Hochland, &c.

Schottische Volkweise. (Nach L. van Beethoven's Schottischen Liedern. Op. 108. §. 1, Nr. 6.)

Mäßig.

1. Mein Herz ist im Hochland, mein Herz ist nicht hier! mein Herz ist im Hochland, im walb'gen Re - vier! Da jag' ich das

2. Mein Norden, mein Hochland, lebt wohl, ich muß ziehn! du Wie - ge von Al - lem, was stark und was kühn! Doch, wo ich auch
 3. Lebt wohl, ihr Ge - bir - ge mit Häuptern voll Schnee, ihr Schluchten, ihr Thaler, du schwäumen - der See, ihr Wälder, ihr
 4. Mein Herz ist im Hochland, mein Herz ist nicht hier! mein Herz ist im Hochland, im walb'gen Re - vier! Da jag' ich das